



In die Falle getappt

15. Juli 2010, 20:08



Warum die OeNB-Studie die Konzentration der Erbschaften unterschätzt - Von Bruno Rossmann

Clemens Wallner zieht mit Zahlen der Erbschaftssteuerstatistik gegen eine Studie der Oesterreichischen Nationalbank ins Feld und ist damit in eine Falle getappt. Denn die Erbschaftssteuerzahlen des Finanzministeriums zeigen eine weit höhere Konzentration beim Erben als die OeNB herausfindet. Die vier reichsten Erben machten 2006 ein knappes Viertel des gesamten Erbschaftssteueraufkommens in Höhe von rund 102 Millionen Euro aus.

M E H R Z U M T H E M A
E U PA24 : Die Online-Zahlungslösung
Werbung

Anstatt mit einer fehlerhaften Auswertung der Daten, in der die Zahl der Erbfälle mit den geerbten Volumina verwechselt wird, hätte sich die Industriellenvereinigung still und leise bei der OeNB für deren ideologiefreie Studie bedanken sollen, weil die Notenbankforscher die Welt der Reichen weit verfehlt haben. Warum? Gegen die Studie - die in methodischer Hinsicht "state of the art" ist - lassen sich dennoch bedeutsame Argumente anführen, die auf eine Unterschätzung der Vermögenskonzentration hinweisen.

Im Einzelnen:

- Von der OeNB werden nur Immobilienerbschaften betrachtet. Menschen, die höhere Immobilienwerte zu vererben haben, sind aber auch jene, die höhere Geldvermögenswerte (Sparbücher, Aktien, Anleihen, Unternehmensbeteiligungen) zu vererben haben. In der Studie fehlen Schenkungen, für die die Daten des Finanzministeriums eine ähnliche Konzentration wie beim Erben ausweisen. Gerade Immobilien werden häufig am Lebensende verschenkt. Erben und Schenken sind daher gemeinsam zu betrachten.
- Die Bewertungsmethode der OeNB ist zu konservativ gewählt. Die Studie geht von maximalen Wertsteigerungen in Höhe des Verbraucherpreisindex aus. Die Immobilienpreise sind aber viel stärker gestiegen. In der internationalen akademischen Literatur werden für Erbschaften zwei bis drei Prozent an realen Steigerungen angenommen.
- Die Vermögensforscher der OeNB geben selbst zu, dass die Survey-Daten den oberen Rand der Verteilung nicht erfassen können. Die Valluga AG, eine internationale Investmentgesellschaft, die das Vermögen von Millionären

und Milliardären aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aus verschiedenen Datenquellen erfasst, weist in ihrem Report allein für die reichsten zehn österreichischen Familien ein Vermögen von 58,8 Milliarden Euro aus. Unter den Reichsten überwiegen übrigens die Erben.

- Die Studie erwähnt, dass es nicht möglich war, jene wenigen Haushalte, die besonders häufig erben, zu imputieren. Dies führt zu einer weiteren Unterschätzung der Konzentration.
- Natürlich geben Haushalte in Befragungen (besonders in Österreich) eher zu niedrige als zu hohe Werte an.
- Völlig unberücksichtigt bleiben jene Immobilienerbschaften, die über die Weitergabe von Privatstiftungen und anderen Wertdepots (Vorsorgewohnungen über Vermögensverwalter etc.) zustande kommen.

Fazit: Die Studie der Oesterreichischen Nationalbank verharmlost geradezu die extreme Ungleichheit beim Erben. Eine rationale Debatte auf der Grundlage weiterer Daten zur ungleichen Verteilung von Vermögen ist daher notwendig. Um in dieser Debatte bestehen zu können, sollte die Industriellenvereinigung aber intellektuell aufrüsten. (Bruno Rossmann, DER STANDARD, Print-Ausgabe, 16.7.2010)

BRUNO ROSSMANN ist Berater des Grünen Parlamentsclubs und war 2006 bis 2008 Finanzsprecher der Grünen

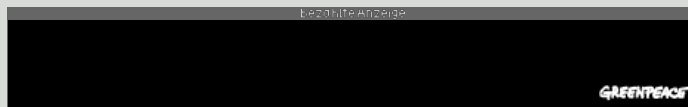
Aktuelle Immobilien finden Sie auf derStandard.at/Immobilien



Feedback  

[derStandard.at auf Facebook](#)

[Meinung Newsletter abonnieren](#)





Ihr Kommentar...

6 Postings

▶ **Strpüpl Kotu**  0  1  
16.7.2010, 17:18 [melden](#) [permalink](#) [antworten](#)





Zum Glück hat der Onkel Hans noch rechtzeitig die Erbschaftssteuer abschaffen lassen

Sonst hätten seine armen Kinder für Krone blechen müssen.

▶ **minski**  0  1  
16.7.2010, 14:35 [melden](#) [permalink](#) [antworten](#)

Super Bericht!

Mehr Transparenz ins dunkle Schwarz der superreichen Steuerhinterzieher!




▶ **really?!?**  0  8  
16.7.2010, 11:12 [melden](#) [permalink](#) [antworten](#)

Mittelstand, Häuslbauer und die Familienunternehmen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer betroffen...

...behaupten Industriellenvereinigung und ÖVP.

Ich behaupte das Gegenteil:

<http://www.steuermythen.at/index.php...> euemythos

▶ **madathara**  24  
2.1.2012, 22:53 [melden](#) [permalink](#) [antworten](#)

eh klar dass uns die vertreter der superreichen vorgaukeln wollen dass uns alle so eine steuer treffen würde. weil die wollen sich wieder einmal drücken.

▶ **also dann ...**  29 0  9  

16.7.2010, 02:44

[melden](#) [permalink](#) [antworten](#)

wellit done ! sehr gute argumente ...

▶ **8Nachtigall8** 

0  5  

15.7.2010, 21:37

[melden](#) [permalink](#) [antworten](#)

ja ja, die klugen köpfe in der politik sind nicht die, die in der ersten reihe stehen..

Die Kommentare von Usern und Userinnen geben nicht notw endigerw eise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, w elche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten w idersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuw iderlaufen (**siehe ausführliche Forenregeln**), zu entfernen. Der/Die Benutzer/in kann diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die derStandard.at GmbH vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

© derStandard.at GmbH 2013

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

[Impressum & Offenlegung](#)
[Datenschutzrichtlinie](#)

[derStandard.at](#) · [dieStandard.at](#) · [daStandard.at](#) · [derStandardDigital.at](#) · [FINDEN.at](#) · [AUTOGOTT.AT](#)